



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916**

265 (8.6.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-329606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-329606)

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich.  
Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post  
einzel. Postzustellungsgebühr M. 4.11  
im Vierteljahr. Einzel-Nummer in  
Mannheim und Umgebung 5 Pfg.  
Kanzeln: Kolonial-Zeile 40 Pfg.  
Reklam-Zeile ..... 1.20 M.  
Schlag der Anzeigen-Aufnahme für  
das Mittagsblatt morgens 1/2 9 Uhr,  
für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, U. W. 40, In den Zeiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postfach-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 265.

Mannheim, Donnerstag, 8. Juni 1916.

(Mittagsblatt.)

## Wer ist der Sieger in der Nordseeschlacht?

### Die Größe der englischen Niederlage.

Berlin, 7. Juni. (M. B. Amtlich.) Von englischer Seite wird in amtlichen und nicht-amtlichen Pressetelegrammen und in Auslassungen, die von den englischen Missionen im neutralen Ausland verbreitet worden, in systematischer Weise der Versuch gemacht, die Größe der englischen Niederlage in der Seeschlacht vom 31. Mai in Abrede zu stellen und den Glanz zu erwecken, als sei die Schlacht für die englischen Waffen erfolgreich gewesen. So wird n. a. behauptet, daß die deutsche Flotte das Schlachtfeld geräumt, die englische Flotte es dagegen behauptet habe. Hierzu wird festgestellt: Das englische Gros ist während der Schlacht am Abend des 31. Mai durch die wiederholten wirkungsvollen Angriffe unserer Torpedobootsflottillen zum Abbrechen gezwungen worden und seitdem unseren Streitkräften nicht wieder in Sicht gekommen. Es hat trotz seiner überlegenen Geschwindigkeit und trotz des Anmarsches eines englischen Linienflottillengewaders von zwölf Schiffen aus der südlichen Nordsee weder den Versuch gemacht, die Fühlung mit unseren Streitkräften wiederzugewinnen und die Schlacht fortzusetzen, noch eine Vereinigung mit dem vorgenannten Geschwader zu der angekündigten Vernichtung der deutschen Flotte herbeizuführen.

Mit der weiteren englischen Behauptung, daß die englische Flotte vergeblich versucht habe, die fliehende deutsche Flotte einzukreisen, um sie vor Erreichung der heimischen Stützpunkte zu fassen, steht die amtliche englische Erklärung, nach der Admiral Jellicoe mit seiner großen Flotte bereits am 1. Juni in dem über 300 Meilen von dem Kampfschauplatz entfernten Stützpunkt Scapa Flow (Orkney-Inseln) eingelaufen sei, in Widerspruch. So haben auch unsere nach der Schlacht zum Nachtangriff nach Norden über den Schampyl der Tageschlacht hinausverdrängten zahlreichen deutschen Torpedobootsflottillen von dem englischen Gros trotz eifriger Suchens nichts mehr angetroffen. Vielmehr hatten unsere Torpedoboots hierbei Gelegenheit eine große Anzahl Engländer von den verschiedenen gesunkenen Schiffen in Booten zu retten.

Als ein weiterer Beweis für die von den Engländern bestrittene Tatsache der Beteiligung der gesamten englischen Kampfflotte an der Schlacht vom 31. Mai wird darauf hingewiesen, daß der englische Admiralsratsbericht selber die „Marlborough“ als gefahrlos bezeichnet hat. Des weiteren ist am 1. Juni von einem unserer U-Boote ein anderes Schiff der „Armadilla“-Klasse in schwer beschädigtem Zustande der englischen Küste zustauend gesichtet worden. Beide vorgenannten Schiffe gehörten dem englischen Gros an.

Um die Größe des deutschen Erfolges herabzumindern, wird ferner von der englischen Presse der Verlust der zahlreichen englischen Schiffe zum größten Teil auf die Wirkung deutscher Minen, Unterseeboote und Luftschiffe zurückgeführt. Demgegenüber wird ausdrücklich betont, daß weder Minen, welche nebenbei bemerkt, der eigenen Flotte ebenso gefährlich hätten werden können, wie der feindlichen, noch Unterseeboote von unserer Hochseeflotte verwendet worden sind. Deutsche Luftschiffe sind lediglich am 1. Juni und zwar ausschließlich zur Luftklärung benutzt worden. Der deutsche Sieg ist durch die Größe der Niederlage und durch die Ver-

lustung unserer Artillerie, und Torpedowaffe erzwungen worden.

Es ist bisher darauf verzichtet worden, den vielen angeblichen amtlichen englischen Behauptungen über die

### Größe der deutschen Verluste

entgegenzutreten. Die alte immer wiederkehrende Behauptung ist, daß die deutsche Flotte nicht weniger als zwei Schiffe der Kaiserklasse, die „Westfalen“, zwei Schlachtkreuzer, vier kleine Kreuzer und eine große Anzahl von Torpedobootsgeräten verloren habe. Die Engländer bezeichnen außerdem die von uns als verloren gemeldete „Pommern“ nicht als das aus dem Jahre 1905 stammende Linienschiff von 13 000 Tonnen, sondern als ein modernes Großkampfschiff desselben Namens.

Demgegenüber wird festgestellt, daß der Gesamtverlust der deutschen Hochseestreitkräfte während der Kämpfe am 31. Mai und 1. Juni sowie in der darauf folgenden Zeit beträgt:

Ein Schlachtkreuzer,  
ein älteres Linienschiff,  
vier kleine Kreuzer und fünf  
Torpedoboots.

Von diesen Verlusten sind in den bisherigen amtlichen Bekanntgaben als gesunken bereits gemeldet:

S. M. S. „Pommern“ (vom Stapel  
gelassen 1905),  
S. M. S. „Wiesbaden“,  
S. M. S. „Eibing“,  
S. M. S. „Frauenlob“ und fünf  
Torpedoboots.

Aus militärischen Gründen ist bisher von der Bekanntgabe des Verlustes S. M. S. „Lützow“ und „Rostock“ Abstand genommen worden. Gegenüber falschen Deutungen dieser Maßnahme und vor allem in Abwehr englischer Legendenbildungen über ungeheure Verluste auf unserer Seite müssen diese Gründe nunmehr zurückgestellt werden. Beide Schiffe sind auf dem Wege zu ihrem Reparaturhafen verloren gegangen, nachdem die Verluste feilschlagen waren, die schwerverletzten Schiffe schwimmend zu erhalten. Die Beschädigungen beider Schiffe, einschließlich sämtlicher schwerverletzten, sind geborgen worden.

Während hiermit die deutsche Verlustliste abgeschlossen ist, liegen sichere Anzeichen dafür vor, daß die tatsächlichen englischen Verluste wesentlich höher sind, als auf unserer Seite auf Grund eigener Beobachtungen festgestellt und bekanntgegeben worden ist. Aus dem Munde der englischen Gefangenen stammt die Bekundung, daß außer „Warspite“ auch „Prince of Wales“ und „Birningham“ vernichtet sind. Auch ist zuverlässigen Nachrichten zufolge das Großkampfschiff „Marlborough“ vor Erreichung des Hafens gesunken.

Die Hochseeschlacht vor dem Skagerrak war und bleibt ein deutscher Sieg, wie sich allein schon aus der Tatsache ergibt, daß selbst

bei Zugrundelegung nur der von amtlicher englischer Seite bisher zugegebenen Schiffsverluste ein Gesamtverlust von 80 730 deutschen Kriegsschiffen ein solcher von 117 760 englischen gegenübersteht.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Die Gründe für die Schlacht.

A. A. stellt im „Baden Anzeiger“ vom 6. Juni zunächst fest, daß von der englischen Flotte der eigentliche Kern beteiligt gewesen ist und daß die schottische Basis nicht nur die nächste zum Kampfschauplatz war, sondern auch die einzige, die über Schiffe verfügte, die stark und schnell genug waren, um noch rechtzeitig genug und entscheidend in den Kampf einzugreifen. Die Gründe für die Schlacht sucht er in folgenden Ausführungen:

„Die ganze Gestaltung des Krieges, die neuen englischen Versuche, die Blockademassnahmen gegen Deutschland zu verschärfen, das Drängen der Verbündeten Englands, endlich einmal stärker zuzukommen, der eigene Wunsch Englands, den sich seit ungeduldeten vollständigsten deutsch-schwedischen Verkehr, der die größte und nicht schließbare Lücke im Blockadegürtel bedeutete, zu unterbinden, die ungehobelt wachsende eigene Bevölkerung, die von der Flotte Taten sehen wollte, und der Wunsch nach einem weiteren Kriegsschauplatz im Norden, all das deutete darauf hin, wie wir das schon wiederholt ausgedrückt, daß man auch die Flotten der beiden Hauptgegner auf den Plan treten würden. Man erinnert sich noch der völkischen Mobilisation in Dänemark, und an die von uns daran geknüpften Schlüsse. Etwas Ähnliches scheint man nun Dänemark gegenüber im Sinne gehabt zu haben. Ob dabei das alte Projekt einer Landung an der jütischen Küste noch ernsthaft erwogen wurde, kann dahin gestellt bleiben, festzustehen scheint aber, daß England in Kopenhagen Schritte getan hat, um die Freigabe der Durchfahrt auch durch den Belt und den Sund zu erlangen. Den Belt hat Dänemark zu Beginn des Krieges als ausschließlich dänisches Gewässer den Kriegsschiffen verschlossen, so daß für eine Durchfahrt nur der Sund in Frage kam, was natürlich für Deutschland eine wesentliche Erleichterung für die Verteidigung der Zugänge in die Ostsee bedeutete. Es ist nun bekannt, daß England nicht nur gewaltige Reserven seines Heeres im Land behalten hat, ganz sicher nicht nur wegen der Abwehr eines unaufhaltsamen deutschen Angriffs auf England selbst, sondern weil man immer noch mit dem alten Beschlagnahmeplan rechnete, die deutschen Häfen, die deutsche Küste durch eine direkte Unternehmung zu treffen. Die Notlage des russischen Verbündeten war wohl ein weiterer Grund, die englische Flottenherrschaft auch auf die Ostsee auszuweiten, und dadurch die Möglichkeit einer direkten Verbindung mit Rußland zu schaffen, statt des beschwerlichen und weiten Weges um das Nordkap. Gleichzeitig hätte man dabei den Blockadegang im Norden enger ziehen können, was um so wichtiger schien, als die Abkürzung der Mittelmeere gegen Südosten mißglückt war.“

Diese Erwägungen zeigen deutlich, daß die neueste Seeschlacht im Grund nicht durch eine zufällige Begegnung starker Flottenkräfte entstanden ist, sie läßt vielmehr auf ein planmäßiges Vorgehen schließen, und zwar auf beiden Seiten, wobei aber die Initiative zur Herbeiführung der Schlacht selber von deutscher Seite ausgegangen sein dürfte. Den deutschen Streitkräften mußte es darauf ankommen, den Engländern einen empfindlichen Schlag zu versetzen, und ihnen ihre Hände auf die Ostsee zu verlegen, während die Engländer sich darauf beschränken konnten, die Durchgänge in die Ostsee zu öffnen, ein Zusammenstoßen mit deutschen Streitkräften kam für sie erst in zweiter Linie in Betracht. Daß die Initiative zur Schlacht von deutscher Seite ausgegangen war, geht auch daraus hervor, daß selbst die langsamsten älteren Linienschiffe so rechtzeitig zur Stelle waren, daß sie noch in den Kampf eingreifen konnten. Sie nutzten sich also dem Vorwärtsschreiten der deutschen Flotte von Anfang an angeschlossen haben, und mühten, da die Fahrt zum Skagerrak immerhin

ziemlich weit ist, in Voraussicht eines kommenden Zusammenstoßes in größerer Nähe bereit gehalten werden. Die ganze Seeschlacht ist wohl den deutschen Besatzern entfallen, einem englischen Schlag vorzuzukommen, und das ist der deutschen Flottenleitung über Erwarten gut und überraschend gelungen, nachdem noch eben alle Welt, besonders nach dem Besuch des Deutschen Kaisers in Eibing, der großen Ostseeoffensive Deutschlands, eine große deutsche Flottenunternehmung gegen Riga erwartet hatte. Es ist nicht unmöglich, daß man in England damit gerechnet hat, gerade ein solches Engagement der deutschen Flotte seienerseits zur Fortleitung der Zugänge zur Ostsee zu benötigen.“

### Amerikanische Stimmen.

New York, 8. Juni. (M. B. Nichtamtlich.) Durch Funkpruch von dem Vertreter des U. S. B. In Besprechung der englischen Seeniederlage sagt die „Evening Sun“ Ueberlegene Feldherrnkunst hat die englische Flotte geschlagen. „Evening Telegram“ sagt: Die Wirksamkeit der Vorbereitungen und die Juppeline scheinen sich vereinigt zu haben, um die Ehre des Sieges auf die deutsche Seite zu bringen. „Globe“ sagt: Admiral Scheers' Tod war militärisch ein Werk mehrerer Armeekorps. „New World“ führt aus: Englands fürchtbare Flotte kann für den Augenblick ihre Ueberlegenheit nicht als gewährt ansehen. Der britische Röm hat einige kleine demütigenden Verluste zu verzeichnen. In der „New York Times“ heißt es: Der Verlust, den die Engländer erlitten haben, fällt in einen Abschnitt der Schlacht, während dessen die Kreuzergeschwader in einem Gefecht mit den deutschen Drachbrougts waren. Als die deutsche Hochseeflotte tatsächlich mit der englischen Hauptflotte zusammengestoßen war, die englische Ueberlegenheit zur See sofort unbestreitbar. „New York Sun“ sagt: Die Deutschen haben die Bedeutung ihres Sieges in den ersten Mitteilungen übertrieben. Die deutschen Kriegsschiffe zogen sich aus dem Zusammenstoß zurück, jedoch mit dem Vorteil, daß sie ihre Verluste weiterhin niedriger hielten.

„New York Tribune“ sagt: Die Schlacht kam die militärische Range in der Nordsee nicht im Geringsten berühren oder irgendwie zu einer Verminderung des Druckes auf Deutschland beitragen. Die deutsche Flotte hat ebenso viel Freiheit, wie vor der Schlacht, oder nicht mehr. Die Herrschaft auf dem Atlantischen Ozean bleibt unverändert. „New York Evening Post“ schreibt: So lauer die Gogonienbrücke in London nicht ein bisschen beunruhigt werden als durch „dringende Gründe für die Annahme, daß“ müssen wir davon absehen, den Erfolg der Deutschen in einem Sieg der Engländer umzumanteln. Die Erwartung der Engländer war, wenn die Deutschen herauskämen, würden sie nie mehr beinommen. Jetzt ist die deutsche Flotte herausgekommen und auch wieder beinommen. Weiter werden die Flottenstärken verglichen und gesagt, daß die Zahlenverhältnisse der beiderseitigen Großlinienschiffe dieselbe seien, wie vor Beginn des Krieges. Bei den älteren Schlachtschiffen sei Englands Verhältniszahl von 2 gegen 1—2 zurückgegangen. Bei den großen Kreuzern wies sie von 5—1 auf 10—1. Andererseits fiel sie bei den Schlachtkreuzern offenbar von dem Gleichgewicht mit Deutschland auf die Hälfte. Der allmähliche und teilweise Umsturz in der Herrschaft der Seeschlacht zu Ungunsten Deutschlands ist zweifellos den in hohen Maße fortgesetzten englischen Versuchen auszuführen, welche sich bemühten, die englischen Ver-

Telegramm-Abgabe:  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Fernsprech-Nummern:  
Oberleitung, Buchhaltung und  
Seilschiffen-Abteilung ..... 1449  
Schriftleitung ..... 377 und 1449  
Verhandlung und Verlags-  
buchhandlung ..... 218 und 7069  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Lieferei-Abteilung ..... 7066

luste als unbedeutend hinzustellen, andererseits durch erhöhte deutsche Verluste den Umfang des deutschen Sieges herabzumindern.

### Ritgeners Tod.

Berlin, 8. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: In Petersburg hat die Nachricht vom Tode Ritgeners panischen Schrecken hervorgerufen. Man hatte dort zum Empfang des englischen Botschafters bereits große Vorbereitungen getroffen. Es war eine feierliche Aufschmückung des Hofbahnhofs angeordnet. Man war durch die Ungewissheit lebhaft erregt, als der angekündigte Hofzug nach immer nicht eintraf, obwohl der englische Kreuzer, der Ritgeners bringen sollte, bereits am letzten Samstag abgegangen war.

Berlin, 8. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Die Nachricht vom Tode Ritgeners veranlaßte Briand zur sofortigen Einberufung eines Ministerrates. Hierzu wird berichtet: In der zweiten Junihälfte, unmittelbar nach der geheimen Sitzung der Kammer und des Senats, sollte Briand den obersten Kriegsrat des Vierverbundes zur Erörterung neuer, von Ritgeners persönlich begründeter allgemeiner Pläne wieder vereinigen. Seine Beziehungen zu Joffre waren angenehm, zu Clemenceau korrekt. Doch Ritgeners mit gewissen Methoden der Verhandlung von Verdun und mit der Vernachlässigung der anderen Fronten nicht einverstanden war, hat Clemenceau wiederholt erklärt. Noch knapp vor dem Eintreffen der Nachricht von der Katastrophe, erneuerten die Pariser Blätter die Klage, daß Ritgeners Einfluß die Entsendung der von Sarrail dringender geforderte Verstärkung des französisch-britischen Heeres in Saloniki verhindere.

### Ireland und Ulster.

Rotterdam, 7. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der unionistische Rat von Ulster hat sich gestern in Belfast versammelt, um über die Vorschläge der Regierung zu beraten. Diese kamen darauf hinaus, daß in Dublin ein Parlament eröffnet werden soll, von dessen Mitgliedschaft sechs Grafschaften von Ulster ausgeschlossen werden sollen. Die anderen Grafschaften mit Komen, Down, Cavan und Monaghan, die zum größten Teile katholisch und nationalistisch sind, sollen dem Dubliner Parlament unterstellt werden. Dieser Plan ist günstiger für Ulster als der vor dem Kriege entworfene Plan, wonach jede Grafschaft das Recht der freien Wahl gehabt hätte. Nach diesem Plan wären zwei Grafschaften mehr und die Stadt London-Derry unter Somerset gekommen.

### Die Bedrohung Griechenlands mit der Aushungerung.

Durch den Vormarsch deutscher und bulgarischer Truppen in Griechenland scheint auch die endgültige politische Stellungnahme der griechischen Regierung herbeigeführt oder herbeigetrieben werden zu sollen. Wie haben bereits im gestrigen Abendblatt die neuesten bedeutendsten Tatsachen mitgeteilt: die griechische Regierung beschließt den Belagerungsstand über ganz Griechenland zu verhängen und Benizelos samt seinen Anhängern verhaften zu lassen; der Vierverbund kündigt die Blockade der griechischen Häfen, also die Ausräumung an. Man will mit letzterer Maßnahme „Griechenland zu einer richtigen Einschätzung der eigenen Interessen nachbringen, da die Entwertung direkt unerlässlich geworden sei“. So werden die Dinge nun endlich doch wohl den letzten Entscheidungen zu. In Athen herrscht nach allen Nachrichten aus jüngster Zeit eine fieberhafte Aufregung. Auf der einen Seite hören wir von deutschfreundlichen Äußerungen, auf der anderen von den Wühlerkreisen der venetianischen Presse. Benizelos selbst beschuldigte den griechischen Generalstab, den Boden für ein deutsch-griechisches Bündnis vorbereitet zu haben. So steht es, daß die Zeit der energischen, aber immer fruchtlosen Bemühungen sich dem Ende neigt. Und was dann? Der „Petit Parisien“ dachte vor einigen Tagen in einem offenen inspirierten Artikel: Für die griechische Regierung habe die Stunde der endgültigen Entscheidung geschlagen. Den Alliierten jähden mehrere Mittel zur Verfügung, um die Erfüllung der von Griechenland eingegangenen Verpflichtungen zu erzwingen; diese Mittel kann teils Folge, welche durch die militärische Oberhoheit der griechischen Regierung beruhen, teils Folge, welche gewisse Interessen des Hellenenvolkes betreffen, das über die mehr oder weniger als nationale Politik seiner Führer zu urteilen haben würde. Die griechische Regierung ist daher entschlossen all diesen Drohungen schärfsten Widerstand entgegenzusetzen, es fragt sich, wie weit das griechische Volk ihr zu folgen bereit ist, hat die Generalstab mit dem

Aushungerung einzuschüchtern oder zu spalten beabsichtigt. Der König hat offenbar das Heer hinter sich und zwar nicht nur das Offizierskorps, wie ein seiner Hoffschiff in Saloniki beweist. Als General Sarrail vor einigen Tagen die öffentlichen Gebäude besetzen ließ, spielte sich vor dem Postamt eine bedeutende Szene ab. Die griechische Militärvache wollte nicht sogleich gehorchen und der befehlgebende Unteroffizier ließ das Bajonett aufpflanzen, rief Verstärkungen heran und wollte unter dem Ruf „Es lebe der König!“ zum Angriff schreiten. Erst als ihm ein schriftlicher Befehl seines Vorgesetzten überbracht worden war, räumte er den Posten. Das Offizierskorps hat gegen die Agitation des Venizelos seit Ende Mai einen Bund geschlossen, nach dem Vorbild der Liga von 1909, die bis zum März 1910 Griechenland regierte und die jetzt im Gehalt der unerhörten Mißhandlung durch die Entente des Heer dem Abzug unbedingt gegen alle staatsgefährlichen Maßnahmen zur Verfügung stellt. Gehört wird die Stellung der Regierung im Falle einer durch die in Nordgriechenland beherrschende großgriechische nationale Politik. Sie hat bekanntlich am 18. März Nordgriechenland, also die Bezirke Argarofastro und Korinth in das griechische Staatsgebiet einverleibt. Diese Politik bedeutete eine bewusste Wendung gegen Italien und damit gegen die Entente. Mit ihr läßt Griechenland bereits ein Stück des albanischen Südens von Albanien los. Gegen diesen Schritt haben wieder die Zentralmächte noch auch Bulgarien etwas einzubringen. Es war damit eine bedeutungsvolle Entscheidung über die Stellungnahme Griechenlands in dem Kampfe der Großmächte gefallen; soweit wir übersehen können, hat diese wichtige nationale Politik lebendigen Überhall im Volk gefunden. In diesen Tagen haben die nachstehenden Elemente der kommenden Entwicklung gegeben sein.

Wir erhalten folgende Telegramme:

### Eine unstatthafte Einmischung.

Athen, 7. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Sarrails Forderung, daß Oberst Riffala und zwei andere Offiziere aus Saloniki abberufen werden sollen, wird als unstatthafte Einmischung eines ausländischen Offiziers in die Angelegenheiten der griechischen Armee betrachtet. Die Regierung nimmt in dieser Angelegenheit eine sehr feste Haltung ein. Staludis befragte heute, wahrscheinlich im Zusammenhang mit Sarrails Forderung, den britischen Gesandten.

### Die Blockade der griechischen Häfen.

Bern, 7. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Corriere della Sera“ schreibt, es scheint, daß eine weitere Blockade ganz Griechenland nicht beschlossen worden sei, sonst hätte auch Italien gefragt werden müssen, was nicht geschehen sei. Die Maßregel werde sich wahrscheinlich nur auf das Tätigkeitsgebiet der Alliierten erstrecken.

Bern, 7. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Westlicher Blätter melden aus Saloniki, das Hauptkommando habe die amtliche Mitteilung der Handelsblockade der griechischen Häfen bekommen. Kein griechisches Schiff dürfe die hellenischen Häfen verlassen.

m. Köln, 8. Juni. (Privat-Telegr.) Die „Westfälische Zig.“ meldet aus Kopenhagen: „Korvoje Wrenja“ veröffentlicht einen Aufsatz über den Streit gegen Griechenland, besonders gegen den König Konstantin, und schlägt vor, ein Ultimatum zu überreichen mit der Drohung der vollständigen Blockade der griechischen Häfen. Auf diese Weise soll Griechenland zu der Entente gebracht werden, welcher Mißgriffe der König und die Regierung sich schuldig gemacht haben.

### Die Schlacht von Verdun.

#### Soet Vaux.

Berlin, 8. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Ueber die Entnahme der Feste Rauc (speziell der militärische Mitarbeiter des Berliner Tageblattes):

Als der Kaiser am 5. Juni in Wilhelmshaven sagte: „Der Feind vor Verdun fange an langsam zusammenzubrechen“, war ihm bekannt, daß seit dem 2. Juni eine Kommande des Baderborner Infanterie-Regiments und andere Truppen die Hauptstelle der Feste Rauc bereits besetzt hatten. Die Nachricht wurde aber nicht bekannt gegeben, weil die oberste Heeresleitung sie erst dann veröffentlichen wollte, wenn die ganze Besatzung in den Händen der deutschen Truppen wäre. Aus Anordnungen der französischen Militärkritiker geht hervor, daß man in Paris meinte, wie die Dinge standen. Die heldenhaften Baderborner und die anderen Besatzer, die tapfer und die Offizieren haben die Feste und die benachbarten Stellungen eingenommen. Der die Kommentare der Pariser Militärkritiker verfolgt hat, kamte in den letzten zehn oder zwanzig Tagen erkennen, daß die Frage, ob es nicht besser gewesen wäre, das Kommando

vor Verdun schon Ende Februar zu räumen, jetzt in Paris immer mehr erörtert wird. Es scheint, daß der verlorene General Gallieni zur Räumung und zur Zurückziehung der Armee auf eine andere Linie getrieben hatte. Jetzt haben durch die fortgesetzten deutschen Erfolge bekräftigt, die militärischen Mitarbeiter des Journal, des Petit Parisien, und des Temps wiederholt versucht, auf die etwaige Notwendigkeit einer Räumung hinzuweisen. Die Genus hatte ihnen dann die einigermassen klaren Sätze geschrieben. Am 18. Juni soll die Geheimhaltung der Kammer, zur Vermeidung der Ereignisse vor Verdun stattfinden, aber bis zum 16. Juni kann noch viel geschehen. Die Erfolge, die gleichzeitig an der englischen Front von den Deutschen errungen wurden, müssen in Frankreich die Erkenntnis fördern, daß die Kampfkraft der Deutschen nicht nur vor Verdun ungeschwächt ist. Sie müssen den Franzosen auch die schon vor einiger Zeit deutlich empfundene Tatsache deutlich machen, daß die englische Hilfe verfehlt.

Bern, 7. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Abel Ferry, von der Senatskommission der französischen Kammer zum Berichterstatter in der Geheimhaltung über die Operationen vor Verdun bestellt, ist zurückgetreten. Die Senatskommission hat von Verdun und Komplex des Besatzung erhalten, daß dem Berichterstatter gewisse amtliche Dokumente zur Verfügung gestellt werden würden. Diese erhielt Ferry trotz aller Ermahnungen nicht; er legte deshalb sein Amt nieder.

### Der Wiener Bericht.

Wien, 7. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Von stark überlegenen Kräften angegriffen, wurden unsere in Polhynien an der oberen Putilowa kämpfenden Streitkräfte in dem Raum von Sud zurückgenommen. Die Bewegung vollzog sich ohne wesentliche Störung durch den Gegner. In allen anderen Stellen der ganzen Nordostfront wurden die Russen blutig abgewiesen, so nordwestlich Kaulowka am unteren Stur, bei Berestian am Korminbad, bei Sapanow an der oberen Strupa, bei Jaskowice, am Dostek und an der beschränkten Grenze. Nordwestlich Zarnopol schlug eine unserer Divisionen an einer Stelle zwei, an einer anderen sieben Angriffe zurück. Sehr schwere Verluste erlitt der Feind auch im Raume von Olna und Dobrosnez, wo seine Sturmkolonnen vielfach in erbittertem Handgemenge geworfen wurden.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Asiago setzten unsere Truppen den Angriff bei Seluna fort und nahmen den Vajibolla.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert ruhig. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Tumulte in der italienischen Kammer.

Rom, 7. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Die Kammer nahm gestern ihre Arbeiten wieder auf. Ministerpräsident Salandra beachte Vorschläge über die Festsage für Kriegswalden und Kriegswaffen ein und schlug vor, diese Vorschläge durch einen von Präsidenten zu ernennenden Sonderausschuß prüfen zu lassen, und bedauerte sein Vertrauen darin aus, daß die Kammer sie einstimmig annehmen werde als eine Rundgebung der Dankbarkeit gegenüber denjenigen, die ihr Blut und Leben dahingegen, um die höchste Aufgabe, die der Verteidigung des heiligen Vaterlandes, zu erfüllen und die nationale Einheit zu führen. (Schlüssiger Beifall.) Der Präsident sagte, daß die schnelle Annahme dieser Vorlagen die beste Beweisbeweisung des Parlamentes gegenüber den Soldaten sein würde, die fortgesetzte Wunden der Entfaltung und des Heldentums vollbrachten. Der Präsident sagte weiter, er werde der anwesenden italienischen Armee und dem Volke, das einen Beweis von so bewundernswürdiger Gefasensheit und mutiger Entschlossenheit gab, im Namen der Kammer einen dankbaren Gruß. (Beifall, anhaltender Beifall.)

Rom, 7. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Während der gestrigen Besprechung in der Kammer haben sich mehrere Zwischenfälle ereignet. Als Salandra von der Konferenz gegen das Volk sprach, sprach Giovanni Jotti auf und sagte: Das Volk begehrt die Rettung Eurer Nachbarn! Es muß

ein großer Tumult im Saal bei den Journalisten und auf den Tribünen. Aufsteher! Oesterreicher! wurden laut. Turati gab Erklärungen zu der Internationalsfrage und erklärte sich prinzipiell mit der Internierung der Ausländer einverstanden, bedauerte jedoch, daß außerhalb der Kriegzone solche Italiener ohne jeden planmäßigen Grund von den Bolschewisten entfernt und allerlei Beschränkungen unterworfen wurden. Der Redner beschäftigte sich insbesondere mit diesem Teil der Frage und bedauerte, daß die Regierung die im Dezember übernommenen Verpflichtungen nicht eingehalten habe. Turatis Rede wurde von den offiziellen Sozialisten beifällig. Salandra und der Minister des Innern antworteten ihm wahrscheinlich heute. Der „Corriere della Sera“ bemerkt, einige von Turati aufgedeckte Mißgriffe seien unbestreitbar.

#### König Viktor Emanuel.

m. Köln, 8. Juni. (Privat-Telegr.) Die Köln. Volkszeitung meldet aus der Schweiz: Gerüchthaus verlautet, König Viktor Emanuel sei in erkranktem Zustande mittels Auto in Rom eingetroffen.

### Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 7. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: In der Frontlinie ereignete sich auf dem rechten und linken Flügel nichts von Bedeutung. Im Zentrum beschränken wir den Feind von neuem aus einigen Stellungen und schlugen ihn weiter nach Osten zurück. Wir erbeuteten Waffenschmuck, eine Menge Waffen und 300 Äsken Infanteriemunition.

Ein feindlicher Bomber beschoss ein Dorf an der Küste der Insel Keuken und zerstörte zwei Häuser teilweise. Wir vertreiben durch unsere Feuer ein Flugzeug, das über den dortigen Gewässer lag. Sonst nichts von Bedeutung.

#### Kaiser und Kanzler.

Berlin, 7. Juni. (W.B. Amtlich.) Der Kaiser machte heute nachmittag dem Reichskanzler einen längeren Besuch.

#### Sozialdemokratie und Kriegskredite.

Berlin, 8. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Gegen die Kriegskredite stimmten, wie der „Vorwärts“ mitteilt, die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft und der Abg. Kühle. Von der sozialdemokratischen Fraktion enthielten sich nach derselben Quelle, der Zustimmung, durch Entfernung aus dem Sitzungssaal 22 Abgeordnete, darunter Emmel, Erdmann und Eduard Fischer. In der Fraktion haben gegen die Kriegskredite auch noch die Herren Stücken und Stöbe gestimmt.

#### Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

Rotterdam, 7. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Lord Grey nimmt anstelle Rowlands an der wirtschaftlichen Konferenz in Paris teil.

#### Im Mittelmeer versenkt.

Paris, 7. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der französische Dampfer „Duf de Breagne“ hat 29 Mann des italienischen Dampfers „Hemersberg“, der im Mittelmeer versenkt worden ist, in Marseille gelandet.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Der Reichstag ist gestern nur doch noch nicht auseinandergegangen. Acht Stunden blieb er beisammen, dann verlagte er sich auf heute 10 Uhr, um dann endgültig Schluss zu machen. Das Thema der gestrigen Aussprache bildete, nach dem was die Entwertung abgeschlossen und die neuen Kredite bewilligt hatte, die Ernährungsfragen, und das ist ein Gebiet über das sich gut und gern bis zum letzten Sonntag nach Trinitatis sprechen ließe, ohne daß man doch zu irgend einem positiven Ergebnis käme. Den einzigen Erfolg, den man dabei erzielen konnte, wäre, daß man sich mehr und mehr erhitze, und einander in die Haare ging. Das ist bereits geschehen. Beim sozialdemokratischen Abgeordneten Hoffmann - Kaiserstauern bei dem Maß des Denkens so sehr über, daß als Herr Raab seine reduzierenden Ausdrucksweisen einzubringen unternahm, es zu einer regelrechten Parajzene kam, die wenig schön und wenig erquicklich war und trotzdem in keinem Belang irgend welchen Erfolg bringen konnte. Denn dadurch, daß wir einander mit Worten überhäuften, können wir doch nur eigentlich nicht weiter. Die Wogen glühten sich dann aber doch wieder und als Präsident von Bafodl zu später Stunde das Wort nahm, um sich dem neuen schmerzlichen Amt zu finden, war auch die letzte Erregung verfliegen. Herr von Bafodl hat



### Welche Marken sind heute gültig?

- Am Donnerstag, 8. Juni gelten folgende Marken:
- Für je 750 g Brot die Marke I und II der Brotkarte.
  - Für je 5 Pfund Kartoffeln 5 a m l i c h e Marken der im Mai und Juni ausgegebenen Kartoffelkarte.
  - Für je 25 g Butter die Marken 46-52 der Butterkarte.
  - Für je 25 g Speisefett oder Feinlalg (aus Rohfett ausgeschmolzenes Fett) oder Schweinefett oder Margarine oder sonstiges Kunstfett pflanzlicher oder tierischer Herkunft die Marken A 6 und A 7 der allg. Lebensmittelkarte.
  - Für 100 g Griech die Marke H der alten Brotkarte.
  - Für 125 g Erbsen die Marke J der alten Brotkarte.
  - Für je 250 g Zucker die Marken D 1 und D 2 der allgemeinen Lebensmittelkarte.
  - Für je 50 g Feinseife die Marken E 1 und E 2, für 125 g andere Seife, Seifenspulver oder andere feifehaltige Waschlittel die Marken E 3 bis E 6 der allgemeinen Lebensmittelkarte.
  - Für je 1 Ei die Marken B 2 und B 3 der allg. Lebensmittelkarte.
- Städtisches Lebensmittelamt.

Stachelbeeren mit dem 8. Juni und für die übrigen Obstsorten mit dem Tage der Verfrachtung in Kraft.

**Patentbestellung - Postverfolgung.** An den beiden Pfingstfeiertagen sowie am Fronleichnamstag findet eine einmalige Patentbestellung statt; auch in an diesen Feiertagen die Postämter im Postamt 2 (Waldhofplatz) wie an Sonntagen, von 9-11 vorm., geöffnet.

**Das Erzbischöfliche Ordinariat** erzieht in dem neuesten Anzeigerblatt der Erzbischöflichen Anordnungen über außerordentliche seelsorgerische Beurlaubungen. Das Ordinariat betont dabei, daß die kommende Friedenszeit mit ihren voranschreitend vielfach veränderten Verhältnissen und einschneidenden Vorgängen (Übertragung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft, Jurisdiktion der Fronten, etc.) aus zahlreichen Gründen der Industrie und damit Erziehung einer gesicherten Erziehung derselben mit all den schmerzlichen Folgen, die sich aus der vorerwähnten Angelegenheit ergeben. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat deshalb die Abhaltung besonderer religiöser Beurlaubungen angeordnet.

**Speisegemeinschaft und Nationalisierung.** In der „Sta. An.“ finden wir folgende beachtenswerte Ausführungen: Mit der Durchführung des Krieges, auf breiter Grundlage eine Organisation zu schaffen, die die Sicherheit gibt, in Speisegemeinschaften den Tisch für alle zu decken, muß auch in stärker und umfassender Weise dafür gesorgt werden, daß durch die Speisegemeinschaften die gesamte Nahrungsmittelversorgung nicht etwa lückenhaft erschwert und gefährdet wird. Es wird ohne weiteres damit gerechnet, daß dort, wo Speisegemeinschaften bestehen, für sie zuerst die vorhandenen Lebensmittel zur Verfügung gestellt werden. Diese unheilvollen Vorgänge sind nicht die Voraussetzung ein, daß die Güter der Speisegemeinschaften mit einem Teil ihres Lebensmittelbedarfes vom Markt wirklich verschwinden. Das mag zunächst als selbstverständlich betrachtet werden. Es ist aber nicht immer. Sehr leicht lassen sich Fälle denken, in denen durch die Speisegemeinschaften bei reichlicher Quantität eine Verschlechterung der allgemeinen Marktverhältnisse dadurch eintreten kann, daß die Teilnehmer trotz Besatz eines ausreichenden Vorrates zu billigen Preisen, das auch ein Wirtschaftler einsehen, noch als Wirtschaftler selbst oder durch ihre Familienangehörigen auftreten. Das von Fleisch gilt, trifft auch auf manche andere Lebensmittel zu. In einem getreideten Ausgleich zu schaffen, ergibt sich die Notwendigkeit, bei der Ausgabe von Speisematerial die Sicherheit zu schaffen, daß für die Nahrungsmittel, die einer Speisegemeinschaft unterliegen oder beabsichtigt, entsprechende Abzüge von den allgemein zugeteilten Rationen gemacht werden. Esst bereinigt wird, besonders in Städten, die neben anderen Versorgungsstellen bereits Fleischmengen eingeführt haben, bei dem Kauf von Speisematerial die Rückgabe von Warenbegugs-

### Kunst und Wissenschaft.

**Kriegerdenkmal und Kriegerdenkmal.** Die gleichnamige Wanderausstellung der Städte, Kunstwerke zu Mannheim, erfreut sich dank des Zustroms mannigfaltigen neuen Materials sowohl hinsichtlich als moderner Beispiele eines wachsenden Interesses in allen Kreisen der Behörden und Bevölkerung. Die harte Nachfrage zwang die Anstaltseleitung, zwei inhaltlich gleichgerichtete, in Umfang aber verschiedene Ausstellungen einzurichten, für die annähernd zwanzig deutsche und österreichische Städte bereits vorgemerkt sind. Inseht war eine Ausstellung in Brüssel, wo sie durch besondere Förderung des Generalgouverneurs von zahlreichen Front- und Stoppertempeln besucht wurde; auch Belgien fanden sich zahlreiche zum Besuch der im Woburner Museum veranstalteten Ausstellung ein. U. a. besuchte E. König, Oberst Kronprinz Rupprecht von Bayern die Ausstellung, die in den nächsten Tagen in Wien eröffnet wird. Die in Umfang noch ausgedehntere Grund-Ausstellung, die von Mannheim nach Berlin verschifft werden wird, wird am 4. Juni im Reichs-Kunsthaus in Leipzig mit mehreren Sonder-Ausstellungen eröffnet. Von besonderem Interesse ist das reiche Material der hiesigen Verwaltung für Kriegserziehung des Reichs-Kriegs- und Kultusministeriums, das Modelle typischer Kräfte und Szenen enthält, sowie vor allem Entwürfe zur

schönen verlangt, wie denn auch in den Hoffnungen dieser Orte eine entsprechende Berechnung vorgeschrieben ist. Durch die erweiterte Einführung von Speisegemeinschaften gewinnt die Frage der Rückgabe der Warenmarken eine außerordentliche wirtschaftliche Bedeutung; ohne Ansehen dieses Verfahrens können Speisegemeinschaften die Verknappung von Lebensmitteln leicht noch verschärfen. Sind zur Regelung und Verbilligung der Nahrungsmittelversorgung die Speisegemeinschaften gemein unentbehrliche Einrichtungen, so bedingen sie andererseits eine Nationalisierung der wichtigsten Lebensmittel, denn jeder darf nur an einer Stelle Teilhaber sein.

**Ein Tischbed- und Serbierkurs**, verbunden mit Anstandslehre findet unter bewährter Leitung des von Mühlsteinen vielfach ausgezeichneten Herrn Schüller-Stühart am Mittwoch, den 14. Juni im Ballhaus statt. Der letzte Kursus war von etwa 50 Damen und Mädchen aller Stände besucht und erfreute sich großen Beifalls. Der Kursleiter veranlaßt zur Zeit im Architektenhaus Berlin unter reger Teilnahme solche Kurse. (Siehe Anzeiger.)

### Vergnügungen.

**Apollontheater. „Polenblut“.** Operette von Nedbal, die am Sonntag zum erstmaligen gezeigert wird. Darin nach den historischen großen Ereignissen, die sie in allen Theatern, an denen sie aufgeführt wurde, hatte, auch hier zum Jubiläum der hiesigen Sommerfestspiele werden. Das gesamte bergzeit engagierte Künstlerpersonal ist in „Polenblut“ beschäftigt. Chor und Orchester sind verstärkt. Auch eine neue Ausstattung — Polenblut ist eine ausgedehnte Kostümparade — wird wesentlich dazu beitragen, diesem großen Operettenspektakel in Mannheim eine glänzende und würdige Würdigung zu geben. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Vorverkauf für die ersten 5 Vorstellungen (bis einschließlich Pfingstmontag) bereits begonnen hat. Die Preise der Plätze bleiben wie bisher.

### Hagenbed.

Hagenbeds Tierchau, die gestern auf dem Schützenplatz ein kurzes Gastspiel eröffnete, ist eine Schenkwirtschaft allerersten Ranges. Man bekommt eine ganze Menagerie in vollendeter Dressur zu sehen. Wenn wir uns an ähnliche Schauspielungen zurück erinnern, so kann höchstens Sarrafani einen annähernden Vergleich mit dieser Tierchau aushalten. Aber bei Sarrafani handelte es sich bei den Repräsentationen doch nur um Nummern, die dem Programm mehr Abwechslung geben sollten. Bei Hagenbed sind die Tiernummern die Hauptsache. Die artistischen Darbietungen sorgen hier für die nötige Abwechslung.

Wenn wir die Tierdressuren analysieren bewerten, so müssen wir die Schlussfolgerung des gestrigen Abendprogramms, die von Herrn C. Feldmann vorgeführte Tigergruppe, an erster Stelle erwähnen. Schon das Material ist einzig, durchwegs ausgezeichnet. Aber auch die Dressur ist prima. Derartig hochstehende Tricks sind hier noch nicht gezeigt worden. Hier sich vergegenwärtigt, wie ungemein schwierig und gefährlich die Dressur dieser Bestien ist, der wird Herrn Feldmanns wertvolle Anerkennung zollen. Eine Schaulustige erste Ranges ist auch die Vorführung von sieben riesigen Arbeits-Elefanten, die zuerst unter der Leitung des Herrn Bauer im allgemeinen bekannte Kunststücke zeigen, um dann etwas ganz Zeitgemäßes vorzuführen: die Arbeit der „Feldgrauen“ im Felde, die von Hagenbed der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt wurden. Die Kolonne tragen allein ganze Bäume, ferner einen mächtigen Baumstamm, auf dem zu dem noch der Dreijährige, zu zweien mit einer Lebewand, die geradlinig verläuft war. Ein Dichtbär zeigte sich mit einem 7½ Meter schweren Steinblock im Maul mit einer geradezu spielenden Leichtigkeit. Besonders Lob verdient ferner die von Frau Bede vorgeführte Fildärgangruppe. Auch hier bekommt man ausgereicht schöne Exemplare der Könige des ewigen Eises zu sehen, wie überhaupt, wie wir ausdrücklich hervorheben möchten, jedes Tier, das in der Manege erscheint, hervorragend im Aussehen ist. Schon deswegen ist ein Besuch der Tierchau zu empfehlen, die vor allem für die Jugend der beste Ausflugsunterhalt ist, den man sich denken kann. Die Abgaben zeigen Tricks, die selbst für Mannheim den Reiz der Neuheit besitzen. So gruppieren sich die Tiere u. a. auf einem hohen Gestell, auf dem sie von zwei „Kollagen“ gehalten werden. Vier Tiere nehmen in einem Schiffsmodell Platz und lassen

Gestaltung von Grabstätten im Felde, die angeordnete deutsche Künstler auf Grund eingehender Berechnungen an der Front geschaffen haben. Dieses Material ist als geschlossene, selbständige Gruppe der Wanderausstellung angeordnet. Aus Grund des Materials der Mannheimer Wanderausstellung wird ein offizielles Werk im Einvernehmen mit der Bundesregierung herangezogen, das durch einen höchsten Preis zu ausgedehnter Verbreitung gelangen soll und vornehmlich im Kampf erscheint. Im besonderen verdient die in Verbindung mit der Ausstellung eingerichtete Beratungskommission (Stadt, Kunstwerke Mannheim) namhaft gemacht zu werden, die in erster Linie in Anspruch genommen wird. Jede Beratung, sowie die Beratung künstlerischer Kräfte erfolgt für Jedermann ohne jede finanzielle Verbindlichkeit.

**Fris Burgers Lebenswert.** Das für die Kunstgeschichte lohnredende und vielbeachtete Handbuch der kunstwissenschaftlichen, an dem eine Reihe der bedeutendsten Gelehrten mitarbeiten, erleidet in seiner Vollendung durch Burgers Selbstmord keine Unterbrechung. Die weitere Herausgabe hat der Berliner Kunsthistoriker Professor Dr. A. E. Brindmann übernommen. Trotz des Krieges war es möglich, das Erscheinen dieses großen Werkes ohne Einschränkung fortzuführen, dies wird auch weiterhin der Fall sein. Es ist sogar eine weitestgehende Ausweitung des Inhalts vorgesehen.

sich von einem Vortrag im Kreise drehen. Später bekommt man dann noch eine gemischte Vorengruppe zu sehen, die aus Fildären, braunen und Krangdären zusammengesetzt ist, zu denen sich Bonnus und Tigerbongen gesellen. Auch bei dieser Nummer, die von Herrn Fr. Eiskamp vorgeführt wird, ist die Dressur hervorragend. Ungemein erheiternd sind zwei braune Bären, die sich dem „füllen Zuff“ ergeben, während ihre Gefährten erbelien.

Herr Bauer zeigt uns ein eigenartiges Meckelst: Elefant, Poma und Bidel. Dana bringen sechs reizende Zwerglerdchen in die Manege und zum Schluss läßt der Dressur eine Menge prachtvoller Bindhunde brillant Hoch- und Weisfränge ausführen. Später läßt Herr Bauer noch zwei Kamäle egerieren. Eine Sensation für diejenigen, die eine derartige Nummer noch nicht gesehen haben, ist der Drang-Mang Charly. Der Affe, der allein schon wegen seiner Größe eine Sensationswürdigkeit ist, binirt mit seinem Dressur, Herrn Fischer, zieht sich selbständig aus, legt sich schlafen und erweist sich als ein Kunsttrabbiere von verblüffender Sicherheit. Die Ausführung dieser Tiernummern beweist wohl zur Genüge, daß der weltberühmte Name Hagenbed durch diese schon auf das Wichtigste vertreten wird.

Aber auch die artistischen Kräfte, die den Darbietungen eine angenehme Abwechslung geben, sind erstklassig. Eine Sensation ist in dieser Abteilung der Türke Ibrahim-Hamid, der nach einigen verblüffenden Jambertunskheiten sich als ein Nachahmer der indischen Fakire entpuppt. Er geht mit bloßen Füßen eine Leiter hinauf, deren Sprossen von hartnäckig gefüllten Säbeln gebildet werden, legt sich mit entblößtem Rücken auf ein Kegelbrett und läßt mit einem Mann auf sich herumtrampeln, er tritt mit den Füßen in einer mit Glasbecken gefüllten Kiste herum und wiederholt diese Beschäftigung dann mit den Händen, alles Tricks, die mit einer Mischung von Bewunderung und Grauen verfolgt werden. So nennt sich eine Jambertunskheiten. Die Dame, die in Promenadenloketten erscheint, läßt sich, an ihrem Sonnenhorm mit den Blüten hängend, in die Höhe ziehen, entleert sich in dieser unangenehmen Situation, bis der Tricot zum Vorschein kommt, und führt zum Schluss mit ebenso viel Kraft wie Eleganz vorzügliches Tricks am Schlappstiel aus. Dietrich Klaus, ein fomscher Jongliseur, hehnt einen letzten Seiterleis-erfolg ein, vor allem durch den bekannten Trick des Zellergerbers. Aber auch sonst ist er unüberwindlich fomsch. Dabeneils Glieder-spiele (Schlangenart) sind gleichfalls ebenfalls hervorragend wie Alex und Bally als Spring- und Handtrabbiere.

Namentlich ist schließlich noch die ungenügende Kasse zu erwähnen, die einzelnen Nummern, die auf eine starke Organisation schließen läßt. Die Abendvorstellung, der wir amwohnen, war trotz der ungünstigen Witterung außerordentlich. Das Publikum zeigte mit größter Spannung den Vorgängen in der hochangeregten Manege und spendete jeder Nummer den wohlverdienten starken Beifall. Ein Besuch der Vorstellungen empfiehlt sich nach dem Gelegten von selbst. Namentlich sollte, wie bereits bemerkt, der Jugend Schonheit gegeben werden, die einigartige Schonstellung zu sehen.

### Berichtszeitung.

Berlin, 7. Juni. Der Wirtschaftsausschuss für Volksspeisung, der im Berliner Rathaus unter Vorsitz des Oberbürgermeisters am 6. Juni tagte, nahm die Berichte seiner Kommissionen entgegen, welche bereits selbst an der Arbeit sind. Bei der damit verbundenen Beratung wurde zunächst der Grundgedanke erörtert, daß die Volksspeisung allen Schichten der Bevölkerung gleichmäßig zugänglich sein und nicht den Charakter einer Unterabteilung, sondern einer Versorgung gegen Entgelt, und zwar gegen die Selbstkosten der Stadt, tragen soll. Die Ausgabe der Speisen soll gegen Wochenscheine erfolgen, d. h. für 6 Tage auf einmal; über dies besonders verlangt, soll jedoch auch am Sonntag gespeist werden. Das Verhältnis der Kostentragung zu bereits bestehenden städtischen Lebensmittelverteilungen wurde eingehend erörtert. Man gelangte zu dem Ergebnis, daß gegen eine nähere Volksspeisung wöchentlich 2 Drittel von der Fleischkarte und ebenfalls von der Kartoffelkarte abgezogen werden, dagegen die Bekarzte, die Butterkarte und die Aulerkarte von den Abgaben für ihre sonstigen Rationen ungeschmälert verbleiben soll. Die Kommission für die Beschaffung und Ausrichtung der erforderlichen Räumlichkeiten hat ihren Plan nahezu fertiggestellt und ist in seiner Ausführung beflissen. Der Aufsatz zur Anmeldung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

### Letzte Meldungen.

**Ein Rückblick auf die Kriegslage.** Budapest, 7. Juni. (W. B. Reichsamt.) Abgeordnetenhause. In einem Rückblick auf die Kriegslage seit Beginn des Jahres gab der Präsident der Vorgänge an der Westfront mit folgenden Worten: Wir sehen, daß die Arme des Deutschen Reiches mit deutscher Kraft, deutscher Gründlichkeit, deutscher Konsequenz und Mannhaftigkeit und deutscher Unerschrockenheit an mehreren Punkten der Westfront, besonders aber im Verdun zum Angriff übergegangen ist. Langsam zwar, Schritt für Schritt, aber unaufhaltsam nähert sie sich dem vorgezeichneten Ziele, vor dem selbst im Heinde Mühsal auslösend, die Söhne eines höheren Vorgesetzten waren Frontreich zu halten fallen. Die jüngste Nation selbst geht blind im Dienste fremder Interessen der Verblüdung und Erschöpfung entgegen. (Zusammenfassung.) Wir sehen, daß die deutsche Flotte, von den Engländern bedrängt, nicht nur die englische Flotte, sondern auch die französische Flotte, die auf offener See zu liefern trugen, daß diese deutsche Flotte über die auf ihre Übermacht folgende englische Kriegsflotte einen überlegenen Sieg davongetragen hat (Beifall), die dadurch einen so empfindlichen Schlag zusetzen, an dem selbst diese maritime Weltmacht zu tragen haben wird. Der deutsche Sieg schuf auch einen Ausblick auf die künftige Freiheit der Welt, aber in diejenige, die wir uns vorstellen. (Beifall.) Es ist natürlich, daß das ganze deutsche Volk und das ganze große Deutsche Reich, das auf Abtragung seines gesamten Krieger in das letzte Jahrzehnt ungetreue Opfer gebracht hat, um seine Flotte zu entwickeln und über den erregenden glänzenden Sieg ein Festmahl zu feiern. Nichts ist also natürlicher, als daß auch wir als treue Bundesgenossen in treuer Freundschaft die Festmahl der deutschen Nation teilen. (Zusammenfassung.) Unter lebhaftem Beifall gab das Haus seine Zustimmung zu der Abfassung der bereits mitgeteilten Telegramme an den Vorsitzenden des deutschen Reichstages. Der Präsident gebot auch in allen diesen Worten der festgesetzten Offensive gegen Italien und beantragte die Abfassung einer Jubiläumsgedächtnis an Seine Majestät, fernst von Glückwünschen an den Höchstenkaiserlichen, Erzherzog Friedrich, an den Thronfolger als Kaiser, Kommandanten, dessen Truppen zuerst die kaiserliche Grenze überschritten und fernst an den Kommandanten der Ostfront, Erzherzog Eugen.

### Deutschland als Kolonialreich.

Berlin, 8. Juni. (Priv.-Tel.) Die Deutsche Kolonialgesellschaft hatte zu gestern Abend eine Versammlung einberufen, in der Mitglieder aller Reichstagsparteien gemeinsam ihren Gedanken über unsere Kolonialpolitik Ausdruck geben wollten. Vom Zentrum sprach der Abgeordnete Schwarz, für die Nationalliberalen Streckmann, für die Freiwirtschaft Volkspartei Rossmann, für die Sozialdemokraten Graf Wolf, für die Sozialdemokraten Reich. Der letztere führte aus, durch den Krieg habe auch die deutsche Kolonialpolitik für die Sozialdemokratie eine ganz andere Beurteilung erfahren. Die deutsche Kolonialpolitik habe in diesem Kriege ihre Grenzen verloren. Deutschland bedürfe der Sicherstellung seiner wirtschaftlichen Zukunft. Dies sei aber nicht zu erreichen ohne die Entwicklung jener „Despoten des Weltmarktes“, wie einst Karl Marx die englische Doungzeife genannt habe. Alle Ausführungen des Abends gipfelten in dem Satz: Deutschland mußte ein Kolonialreich werden und es muß es daher auch bleiben. Im Schlußwort wies der Vorsitzende, Herzog Johann Albrecht, darauf hin, daß die deutsche Kolonialgesellschaft niemals Parteien gekannt habe und daß sie überzeugt sei, aus der Einheit der deutschen Nation werde auch das überlebende Deutschland zu freudiger Macht und Ehre emporsteigen.

in Wien, 8. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Neue Zeitung“ werden aus Zürich: Die Schweiz beabsichtigt die Aufnahme einer neuen Mobilisierungsgesetzgebung in vorausgesetzlichen Betrag von 100 Millionen Mark zu 4 1/2 Prozent.

Berlin, 8. Juni. (Priv.-Tel.) Zum See-See in der Nordsee lande, wie verschiedene Morgenblätter aus Gumbden melden, der Herzog von Cumberland an den Kaiser, als dem Schöpfer und Stifter der deutschen Marine, herzliche Glückwünsche, die der Kaiser durch ein ebenso herzliches Danktelegramm erwiderte.

Berlin, 8. Juni. (Priv.-Tel.) Verschiedenen Plänen zufolge, wurde der frühere italienische Interkontinentaler General, jetzt Sergeant bei der Festungsartillerie, wegen Unterdrückung militärischer Papiere verhaftet.

Berlin, 8. Juni. (Priv.-Tel.) In Kaden wurden gestern in Anwesenheit des Landwirtschaftsministers v. Schönerher-Liese und des Oberpräsidenten von Rheinbaben die neuen Kur- und Badeanlagen eröffnet.

Berlin, 8. Juni. (Priv.-Tel.) Zu einer Geldstrafe von 15000 Mark wurde gegen den Händler L. Wincowski-Berlin verurteilt, weil er bei Metallierungen in 60 Fällen die festgesetzte Höchstpreise in verbotener Form überschritten hat.

Petersburg, 8. Juni. (W. B. Reichsamt.) Das Ministerium des Innern und das Verkehrsministerium veröffentlichten eine Verordnung, nach welcher eine Anzahl Kanter, für die bisher ausschließlich nur Männer verwendet waren, zulässig mit Frauen besetzt werden können. Eine Verordnungsung des Verkehrsministeriums bestimmt, Frauen können Kosten als Postbetrieblende Stationsvorsteher, Schaffner, Kofferbotenverwalter etc. bekleiden.

**Erholungsheim Bad Dürkheim**  
 (Bismarckplatz)  
 Kinder- 25 Betten  
 Dr. Brad  
 Sanatorium 2494-2500  
 Dürkheim

# Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers.

## Ab. Deutscher Reichstag.

81. Sitzung. Mittwoch, den 7. Juni.  
Am Tische des Bundesrats: Graf Roederer, Helfferich.  
Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 10 Uhr  
15 Minuten.

### Die Kriegsschäden im Reichsgebiete.

(Zweite Lesung.)

Abg. Dr. Pfeiffer (Str.):

Bericht über die Verhandlungen des Ausschusses. Das Gesetz ist nun ein Bestallungsgezet. Die Entschädigung selbst muß in einem späteren Gesetz ihre Regelung finden. Im Ausschuss ist es gelungen, die Bereitwilligkeit der verbündeten Regierungen im Gesetze zum Ausdruck zu bringen, daß die Kriegsschäden in ihrer Gesamtheit vom Reiche übernommen werden. Dagegen war es nicht möglich, den Umfang des Gesetzes auch auf andere Schäden ausdehnen, als sie im Entwurfe vorgesehen waren.

Das Gesetz wird ohne Aussprache im ganzen unverändert nach den Ausschussbeschlüssen in zweiter Lesung angenommen, ebenso zugleich in dritter Lesung. Ebenso fand eine Entschädigung des Ausschusses die Zustimmung des Hauses, welche die Vorlegung eines Gesetzes fordert, durch das die Ansprüche von Zivilpersonen wegen Kriegsschadigungen an Leib und Leben geregelt werden.

Die Druckschriften werden nach den Anträgen des Ausschusses erledigt.

### Das Kriegskontrollgesetz.

(Fortsetzung der dritten Lesung.)

Abg. Noke (Sog.):

Bericht über die Verhandlungen im Ausschuss. Die Vorlage war bekanntlich in der dritten Lesung mit einem Entschädigungsgesetz (Kontrollgesetz), welches dem Reichstag die Möglichkeit einer Nachprüfung der Kriegslieferungsverträge eröffnen wollte, an den Reichstag übergeben worden. Der Ausschuss hat diesen Antrag abgelehnt, dafür aber eine Entschädigung angenommen, die den Reichstag zur Prüfung von Verträgen, welche Behörden oder Kriegsgesellschaften seit Kriegsbeginn zu Lasten der Reichskasse über Leistungen oder Lieferungen für Kriegszwecke beschaffen haben, eine Kommission zu berufen, zu welcher vom Reichstag zu wählende Mitglieder des Reichstages und Sachverständige zugezogen sind, und den Bericht dieser Kommission den gesetzgebenden Körperschaften mit Vorschlägen zur Vereinfachung etwaiger Mißstände mitzuteilen.

Abg. von Brockhausen (Korn.):

Begründet nochmals den Antrag Weiers. Dieser Antrag soll kein Mißtrauensvotum gegen die verbündeten Regierungen oder die Beamtenchaft sein, noch stellt er Erweiterung der Kompetenzen des Reichstages dar.

Staatssekretär Dr. Helfferich:

Ich habe keinen Augenblick daran gedacht, in dem Antrage Weiers ein Mißtrauensvotum gegen die verbündeten Regierungen zu sehen. Ich nehme auch ganz Kenntnis von der Erklärung des Herrn Weiers, daß nicht beabsichtigt sei, die Grenzen der Kompetenzen zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstag zu verschieben. Die verbündeten Regierungen beabsichtigen in keiner Weise irgendwie das Recht der parlamentarischen Kontrolle und Kritik gegenüber der geschäftlichen Durchführung des Krieges zu beeinträchtigen. Im Gegenteil soll das Parlament im weitesten Umfange die Möglichkeit haben, sein Kontrollrecht auszuüben. Nach unserer festen Überzeugung ist in allen diesen Verordnungen nichts zu verwerfen und zu verbergen, alles kann das Licht der Sonne ertragen. Im einzelnen mögen Fehler vorgekommen sein, aber die deutsche Beamtenchaft, die diese Geschäfte abzuwickeln hatte, wird aus dem schärfsten Feuer der Kritik rein hervorgehen. Man hat auf den Vorgang der Mißtrauungskommission hingewiesen.

Bei der Mißtrauungskommission handelt es sich um die Prüfung von Grundbüchern, nach denen bei dem Lieferungsverfahren verfahren werden soll. Hier handelt es sich um die nachträgliche Kontrolle und Kritik der einzelnen abgeschlossenen Geschäfte. Die Aufgabe dieser Kommission ist so tiefengetreu, daß ich mir im Augenblick kein Bild darüber machen kann, wie sie die Arbeit bewältigen soll. Jedenfalls muß der Reichstag seine Kontrolle so ausüben, daß die Arbeiten des Rechnungshofes in ihrer schleunigen Durchführung nicht beeinträchtigt werden und daß die Beamten, die diese Verträge abgeschlossen haben, und die auch heute noch durch die Aufgaben des Krieges auf das äußerste angepannt sind, in der Erfüllung ihrer Pflichten nicht behindert werden. Die Durchführung des Krieges darf nicht irgendwie durch die Arbeiten der Kontrolle und der Kritik leiden. Die verbündeten Regierungen haben zu der Entschädigung noch keine Stellung genommen, ich werde aber so bald als möglich eine solche Stellungnahme herbeizuführen suchen.

Das Kriegskontrollgesetz wird hierauf in dritter Lesung angenommen, ebenso die Entschädigung des Ausschusses, nachdem der konservative Antrag zurückgezogen worden war.

### Die dritte Lesung des Etats.

(Dritter Tag.)

Beim Haushalt der Reichspost tritt

Abg. Hubrich (S. Sp.):

für Verbesserung der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse der Unterbeamten ein.

Abg. Dr. Wendt (D. Fr.):

Durch Schaffung von deutschen Kriegsmarken erschlöße sich der Reichspost eine neue Einnahmequelle.

Der Haushalt der Reichspost wird erledigt; es folgt der Etat der Reichsdruckerei.

Abg. Kunert (Sog. A.-G.):

Die Reichsdruckerei besetzt ihre Arbeiter schamlos niedrig. Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Kunert (Sog. A.-G.; fortsetzend):

Die Reichsdruckerei rechnet die Renten auf die Löhne an.

Staatssekretär Kraetz:

Die Rente darf nicht auf den Lohn angerechnet werden. Wenn das bei der Reichsdruckerei geschieht, werde ich beantragen, daß Wandel eintritt.

Der Haushalt der Reichsdruckerei wird erledigt. Beim Haushalt der Reichseisenbahnen bringt Abg. Werner-Hersfeld (Dsch. Fr.) einen Beschlusseinstellung vor. Der Haushalt der Reichseisenbahnen wird erledigt.

### Ablehnung des Haushalts durch die Sozialdemokratie.

Abg. Gert (Sog.):

Die neuen Steuern hat meine Fraktion abgelehnt, weil sie Handel, Verkehr und Verbrauch schwer belasten würden. Für die Ordnung der Reichsfinanzen muß der Reichstag in Anspruch genommen werden. Der Reichstag hat wiederholt, noch in den letzten Tagen, den Opfermut des Volkes gepriesen. Bei den neuen Steuern ist nicht danach gehandelt worden, obwohl weite Kreise im Lande waren, oft ohne sonderliche Bemühungen große Kapitalien aufzuküpfen, während andererseits zahlreiche Gewerbetreibende und Handwerker schwere Einbußen erlitten haben und die großen Massen der Winterbemittelten in Not sind.

Unerschöpfliche Pflicht wäre es gewesen, die durch den Krieg fast in Mitleidenhaft gezeichneten Volksteile von neuen Steuerleistungen zu verschonen. Neue Verkehrs- und Verbrauchssteuern dürfen nicht in Vorschlag gebracht werden. Aber die verbündeten Regierungen ließen sich heranzügel gegen die Arbeiter der alten Bahnen. Durch die neuen Steuern ist nicht nur ein verhängnisvoller Fehler begangen worden, sondern auch eine Ungerechtigkeitslast gegen das Volk, das so viele Opfer bringt. Trotz der 2 Monate Kriegsdauer ist die Verbesserung des Klassenwiderstands in Preußen und anderen Bundesstaaten noch nicht in greifbarer Nähe gerückt. Auch die zur Sicherung der Volksernährung erforderliche Ansohnenheit hat man nicht aufgebracht. Durch Aufhebung des Belagerungszustandes könnte man beweisen, daß dem Volk das Vertrauen entgegengebracht wird, auf das es Anspruch hat. In weiten Kreisen des Volkes herrscht Misstrauen und Erbitterung wegen des Kurzes der inneren Politik, gegen die wir auf das nachdrücklichste Einspruch erheben. Offenheit beweist man dem Volk in der Entwicklung von Recht und Freiheit und der Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse endlich entgegenkommen. Da es bisher daran gefehlt hat, müssen wir den Haushalt ablehnen. Der Reichshaushalt wird darauf im ganzen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

### Der neue Kriegskredit.

Ein Antrag zum Reichshaushaltsetat für 1916 fordert die Bewilligung eines weiteren Kriegskredits in Höhe von 12 Milliarden.

Reichsfinanzsekretär Graf Roederer:

Meine Herren, namens der verbündeten Regierungen habe ich die Ehre, von Ihnen die Bewilligung eines weiteren Kriegskredits zum Reichshaushaltsetat für 1916 zu erbitten. Der letzte von Ihnen bewilligte Kriegskredit ist vor 6 Monaten hier beraten und beschlossen worden. Dieser Kredit diente seiner Bestimmung. Schon im Dezember vorigen Jahres konnte mein Herr Amtsvorgänger darauf hinweisen, daß sich die monatlichen Kriegskosten auf den Betrag von 2 Milliarden belaufen. Man kann von einer gewissen Stabilität der Kriegskosten sprechen, da sie sich in der Zeit zwischen Januar und Mai dieses Jahres etwas unter dem Betrag von 2 Milliarden bewegt haben, und zwar in der Weise, daß in den Monaten Januar und März 1900 bis 1900 Millionen, in den Monaten Februar und April 2 Milliarden Mark ausgegeben sind. Sie wissen, daß sich in den letzten dreizehn Jahren die Kampfzettel unterer Werte im allgemeinen nicht verlängert hat, daß insbesondere an der Weltfront ein dreimonatiger zäher Kampf stattgefunden hat. Ich meine das siegliche Vordringen unserer Truppen in dem Halbkreis vor Verdun. (Beifall.)

Dieser Kampf hat einen großen Munitionsverbrauch zur Folge gehabt; trotzdem sind unsere Ausgaben insgesamt nicht gestiegen. Wer wie ich in den letzten beiden Jahren gemeinsam mit dem Generalkommando Verwaltungsarbeiten geleistet hat, der weiß, daß unsere Vorkämpfer nicht nur draußen im Felde, sondern auch daheim bei den mobilen und immobilen Truppen mit großer Gewandtheit arbeiten. Ich möchte daher die Stabilität, die sich bei dem Wechselschieben der Ausgaben bei der im einzelnen veränderlichen Kampfsituation zeigt, auch als einen Beweis der sparsamen Wirtschaft bezeichnen. Wir können auch für die nächste Zukunft wieder mit einem Monatsbetrag von 2 Milliarden rechnen. Aus dieser Erwägung heraus erbitten die verbündeten Regierungen von Ihnen einen Nachtragsetat von 12 Milliarden, der ungefähr für die nächsten 6 Monate ausreichen wird.

Die verbündeten Regierungen erkennen durchaus nicht das Maß der Anforderungen, das damit wiederum an Ihre Vermögenskraft und die Opferwilligkeit des gesamten deutschen Volkes gestellt wird. Aber ich kann dabei wiederum hervorheben, daß unsere und unserer Verbündeten Kriegskosten die Höhe der Kriegskosten unserer Gegner durchaus nicht erreichen. Für England stellt sich der tatsächliche Bedarf auf etwa 100 Millionen Mark täglich, also auf rund 3 Milliarden Mark im Monat, das ist eine Milliarde mehr als bei uns. In Frankreich ist der tägliche Bedarf im Durchschnitt der letzten 5 Monate 60 Millionen gewesen, also etwas weniger als bei uns. Für Rußland und die übrigen feindlichen Staaten liegen die Verhältnisse weniger klar. Wenn man das Verhältnis unserer Ausgaben zu denen unserer Gegner mit 1 zu 2 annimmt, so ist die Schätzung nicht zu pessimistisch für unsere Gegner. (Zustimmung.)

Die verbündeten Regierungen denken nicht daran, jetzt schon wieder mit einer neuen Anleihe an den Markt heranzutreten. Wir werden daher in den nächsten Monaten, ebenso wie das in früheren Fällen geschehen ist, uns mit kurzfristigen Staatsanleihen behelfen und die Anleihe erst herausbringen, wenn die Einbringung einer hoffentlich guten Ernte in der Erfüllung der Sparpläne sich wieder mehr geltend gemacht hat. Wir werden also nicht vor September mit einer Anleihe kommen. Für das Gelingen dieser Anleihe erwarte ich schon jetzt die Mithilfe aller der Kreise, die uns bei den bisherigen Anleihen in immer intensiverer Arbeit unterstützt haben. (Beifall.) Mein Amtsvorgänger hat bereits in der Sitzung vom 24. März seinen tiefempfundenen Dank für diese Mithilfe des deutschen Volkes aus-

gesprochen. Indem ich mich namens der Finanzverwaltung diesen Dank anschließe und ihn heute erneuere, möchte ich auf die Ergebnisse unserer bisherigen vier Kriegsanleihen noch einmal kurz eingehen.

Die erste Kriegsanleihe erbrachte rund 4,4 Milliarden bei 1,1 Millionen Zeichnern, die zweite Kriegsanleihe rund 5 Milliarden bei 2,7 Millionen Zeichnern, die dritte Kriegsanleihe rund 12 Milliarden bei 4 Millionen Zeichnern und die vierte Kriegsanleihe rund 10 Milliarden bei 5 Millionen Zeichnern. Ein Vergleich der dritten Anleihe mit der vierten zeigt, daß sie trotz eines etwas geringeren Ergebnisses erheblich mehr Zeichner aufzuweisen hat, sie ist also eine noch vollkommene gewesen. (Zustimmung.) Daß dies auch die fünfte Anleihe sein möge, kann ich nur hoffen. Durch dieses Vertrauen des deutschen Volkes auf seine eigene Kraft und seine eigene Zukunft ist es gelungen, von den 40 Milliarden Kriegsausgaben etwa 38 Milliarden aufzubringen, also 90 Prozent. Keiner der gegen uns kriegführenden Staaten hat auch nur annähernd seine Kriegsausgaben so finanziert können. England hat von seinen Kriegsausgaben bisher etwa die Hälfte, Frankreich etwa ein Drittel konsumiert. Es ist daher nicht aufzufällig, daß in diesen beiden Ländern die Stimmen der Besorgnis für diese Art der Aufbringung der Kriegskredite wächst. Von unserer vierten Kriegsanleihe sind bisher 9427 Millionen, also annähernd 90 Prozent eingezahlt, und das ist ohne Störung des Geldmarktes vor sich gegangen. (Hört, hört!)

Die von den Darlehnsklassen zur Verfügung gestellten Beträge bessern sich nur auf 481 Millionen Mark, also auf noch nicht 5 Proz. des bisher eingezahlten Betrages, ein Beweis, auf welche realen Grundlagen unsere Kriegswirtschaft ruht. Ich möchte besonders hervorheben, wie wenig begründet die immer wieder hervortretende Kritik des Auslandes gerade in diesem Punkte ist. Auf die Gefahr hin, von Ihnen einer allzu häufigen Wiederholung geziehen zu werden, möchte ich hier doch noch einmal eine Neuherausstellung des französischen Finanzministers Ribot zurückweisen. Er hat wieder einmal das alte Märchen aufgewärmt, daß in der Reichskasse an Stelle des Goldbestandes Schatzanweisungen und Darlehnsklassencheine lägen. Das ist falsch. Die Bestände an diesen Papieren sind stets besonders aufgeführt. Was als Gold ausgewiesen ist, ist auch wirkliches Gold. (Zustimmung.) Der in den Kassen der Reichsbank vorhandene Betrag an Goldbarren und Münzen belief sich am 31. Mai auf 2464 Millionen Mark. Der Goldbestand deckt die ausgegebenen Banknoten mit über 30 Prozent, während dies in Frankreich nur mit 13,5 Prozent der Fall ist. (Hört, hört!) Vor dem Krieg betrug in Frankreich die Golddeckung 62 Prozent, was also außerordentlich groß und hat sich während des Krieges gang außerordentlich verschlechtert, während bei uns nur eine verhältnismäßig geringfügige Verschlechterung eingetreten ist. (Beifall.)

Meine Herren! Ich habe unter außergewöhnlichen Verhältnissen mein Amt übernommen, ein Amt, dessen Würde ich aus fünfjähriger Arbeit kenne. Wenn mir etwas über die Schwere des Amtes zu seiner Uebernahme hinweggeholfen hat, so ist es der Einblick gewesen, den mir mein Amtsvorgänger in die Finanzgebarung des Krieges vor meiner Entschädigung gegeben hat, so ist es ferner der Umstand gewesen, daß ich in enger Zusammenarbeit mit meinem Amtsvorgänger geblieben und dadurch in der Lage sein werde, die bewährten Traditionen seiner Finanzpolitik fortzuführen. (Beifall.) Aber schließlich ist es auch nicht zum wenigsten die Tatsache, daß der Reichsfinanzverwaltung durch die Reichsbank während des ganzen Verlaufes des Krieges eine reiblose Unterführung zuteil geworden ist. (Erneuter Beifall.) Ich hoffe auf eine Weiterentwicklung dieser Hilfe auf Grund der vertrauensvollen persönlichen und dienstlichen Beziehungen, in denen ich zu dem um die Reichsfinanzen so hochverdienten Leiter der Reichsbank stehe. (Beifall.)

Meine Herren, ich bin mir bewußt, daß dies noch nicht alles ist. Wie kann ein anderer Reichskassier das Reichskassieramt auf die fortwährende Zusammenarbeit mit den im Bundesrat vertretenen Regierungen und dem Reichstag angewiesen. Die verantwortlichen Stellen des Reiches machen es gerade für mein Amt zur Pflicht, auf ein enges Zusammenarbeiten mit den Finanzverwaltungen der Bundesstaaten bedacht zu sein. Die richtige Abstimmung der Steuerquellen des Reiches zu denen der Bundesstaaten, der Gemeinden und der Gemeindeverbände war seit jeher das Alpha und Omega der Reichsfinanzverwaltung und wird es auch bleiben. (Zustimmung.)

Meine Herren, Sie werden am heutigen Tage von mir kein Programm erhalten. Nachdem ich erst vor wenigen Tagen dieses Amt, und zwar am Schluß eines wichtigen Logungsabschnittes dieses Hauses übernommen habe, wäre es verneinlich von mir, wollte ich ein solches hier entwickeln. Es bedarf der Entwicklung eines derartigen Programmes auch nicht, weil die laufende Finanzgebarung durch die heute ausgesprochene Bewilligung des Etats und die vor wenigen Tagen zustande gekommene Abmachung über die Kriegssteuern voll sichergestellt ist. (Beifall.)

Nur eine Bemerkung wollen Sie mir erlauben. Bei der Prüfung der finanziellen Interessen des Reiches wird gewiss an erster Stelle das Finanzinteresse des Reiches zu sehen haben. (Zustimmung.) Die gesunde finanzielle Grundlage bilden die Bundesstaaten, die weiteren und engeren Kommunalverbände. Dessen Würdigung wird in meiner zukünftigen Arbeit nicht unberücksichtigt bleiben. Die Organe des Reiches und die Finanzverwaltungen der Bundesstaaten müssen zusammenarbeiten.

Lassen Sie mich nun auch noch mit einem Worte auf die Zusammenarbeit mit Ihnen kommen. Heute wage ich noch nicht, die Bitte an Sie zu richten, das Vertrauen, das Sie meinem Amtsvorgänger in so weitem Maße gezeigt haben, ohne weiteres und ohne Einschränkung auf mich zu übertragen, wohl aber kann ich die Bitte aussprechen, daß Sie dem Wohl meiner Mitarbeiter, mit dem Sie eine lange Zusammenarbeit, vor allem in den wichtigsten Geschäften des Haushaltsausschusses, verbindet, Ihr Vertrauen erhalten und auch mir dadurch die Arbeit erleichtern.

Wenn nach einem alten Wort gut zu Kriegszug Geld und noch einmal Geld gehört, so kann die Finanzverwaltung dieses Geld doch nur beschaffen, wenn die wesentlichen Grundlagen der Volkswirtschaft durch die Erfolge der Kriegführung erhalten bleiben. Was an solchen Vorlesungen, verstanden von unserer Meer und unserer Marine, unserem Heere, das in Südwesten des Reiches, von dem ich komme, eine eiserne Mauer gelegt und auf den Namen der Mauer mitgeführt hat, das den Krieg im Westen, Osten, Südosten weit in Feindesland hineinzutragen hat, und unserer Marine, die es nicht nur verstanden hat, unsere Küsten zu beschützen, son-









Städt. Arbeitsamt Mannheim.

Offene Stellen Männliche Wichtig für Flaschenhändler! Der Betrieb eines in Mannheim sehr gut ein...

Offene Stellen Männliche Wichtig für Flaschenhändler!

Ein tüchtiges Mädchen das einige Kenntnisse im Kochen besitzt, für kleine Haushalte per sofort gesucht...

Offene Stellen Männliche Wichtig für Flaschenhändler!

Ein tüchtiges Mädchen das einige Kenntnisse im Kochen besitzt, für kleine Haushalte per sofort gesucht...

Lebensmittel Donnerstag - Freitag - Samstag

Kolonialwaren Fischkonserven Gemüse- und Frucht-Konserven In prima Plockware grosseren Vorrat Leberwurst, Lyoner, Schwartzenagen, sowie Vorrat Erdbeer-, Johannisbeer-, Zitronen-Syrup Flasche 1.80, 1.10, 85 Pf.

Bitte aufpassen und nicht durchlassen!

Die Ankaufstelle zum Niedrigen Wochel

Bekanntmachung.

Lumpen per Kilo 20 Pf. Alte weiße Lumpen 35 Wolle 170

Bekanntmachung.

Das Geschäft J. 3, 14 wird nach wie vor weitergeführt und zwar in größerem Betriebe und lautet:

Bekanntmachung.

Das Geschäft J. 3, 14 wird nach wie vor weitergeführt und zwar in größerem Betriebe und lautet:

Tätowierungen König, G. 1. 1906

Tuch-Stoffe für Herren-Anzüge, Überzieher, Kostüme, sowie Anfertigung von Herrenkleidern nach Maß. August Weib, 1. 7. 1. 10, Marktstr.

NEUHEIT Näh-Maschinen. Carl Robinson, München, Rosenstraße 77.

Wer schenkt leere Flaschen? Schwache Augen werden nach dem Gebrauch d. Tyrol. Einzahl-Brandtweins sehr gestärkt.

Schwache Augen werden nach dem Gebrauch d. Tyrol. Einzahl-Brandtweins sehr gestärkt.

Polsterer für seine Arbeit per sofort gesucht. Josef Preis Köhne 7. 1. 4.

Maurer gesucht. Schulhausbau Rheinau.

Verkauf Verkauferin B. Traub, K 3, 7.

Verkauf Verkauferin B. Traub, K 3, 7.

Verkauf Verkauferin B. Traub, K 3, 7.

Stellengesuche Männliche Jünger Mann, 17 Jahre alt, leichte Briedigung.

Stellengesuche Weibliche Haushälterin mit besten Empfehlungen.

S. Wronker & Co. Mannheim. Preise netto. Sowelt Vorrat.

Antik-Verkauf. Gelegenheitskaufgeschäft in Heilbronn.

Piano. Ein pol. Schrank, 1 Sopra, 1 Mezzosopran, ein Bass.

Goldens Armband. 14 Kar., 500 mg, 14 Kar., 500 mg.

Piano. Ein pol. Schrank, 1 Sopra, 1 Mezzosopran, ein Bass.

Haar- und Damenfrisuren. Zwei neue Kapotten.

Kleider. Kleider- und Damenfrisuren.

Brief-Falzmaschine. zum Falzen von Briefen und Heftbriefen.

Kassenschrank. Ein pol. Schrank, 1 Sopra, 1 Mezzosopran, ein Bass.

Haus mit Stallung. für 12 Pferde am weit.

Villa in Heidelberg. Villa in Heidelberg, 10 Zimmer.

Fabrikant. Fabrikant, 10 Zimmer.

Kauf-Gesuche. Kauf-Gesuche, 10 Zimmer.

Kaufe geb. Möbel. alter und neue Möbel.

Damenkleider. Damenkleider, 10 Zimmer.

Frau Mantel. Frau Mantel, 10 Zimmer.

Zahle. Zahle, 10 Zimmer.

Goldberg jr. Goldberg jr., 10 Zimmer.

Wirtschaft. Wirtschaft, 10 Zimmer.

Heirat. Heirat, 10 Zimmer.

Geldverkehr. Geldverkehr, 10 Zimmer.

Kleines Kapital. Kleines Kapital, 10 Zimmer.

Miet-Gesuche. Miet-Gesuche, 10 Zimmer.

Wirtschaft. Wirtschaft, 10 Zimmer.

Wirtschaft. Wirtschaft, 10 Zimmer.

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen in allen Stadtteilen von 3, 4, 5-10 Zimmern zu vermieten durch Hugo Schwartz, L 3, 3b, Tel. 604, über Briefkasten frei.

B 1, 5

herrschaftliche Wohnung zu vermieten. Näheres B 1, 4, Baden.

B 1, 9 Wohnung, 7 Zimmer, auch als Geschäftsräume geeignet, zu vermieten. 50240

B 5, 12 5 Zim. zu verm. Näheres 2. St. 20745

B 6, 1

gegenüber dem Kino, bei Friedrichstraße, 2 Trepp., neu herger. 8 Zimmer-Wohnung zu verm. 50589

B 6, 6 1. St. 7 Zimmer-Wohnung, hell, geräumig, mit reichl. Zubeh. zu verm. Näheres 4. St. 20102

B 6, 20

6 schöne Zimmer mit Bad, Nebenzimmer, 2. St., f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Friedrichs park

B 6, 25

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, sofort oder später zu vermieten. Einl. kann auch der 2. Stock mit weiteren Räumen im Parkterre verm. werden. 50972

C 1, 14

2 Zim., Küche, 5 Zimmer-Wohnung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

C 3, 20

1 Treppe hoch, geräumige 5 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zu vermieten. Näheres 50219

Büro,

Augusta-Utlage 9, Telefon 324

C 4, 10

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

C 7, 14

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

C 7, 20

2 Treppen, 5 Zimmer, Bad u. Nebenzimmer, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

C 8, 19

2 Treppen, 5 Zimmer, Bad u. Nebenzimmer, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

D 4, 11

6 Zimmer, Küche, Bad, auf 1. Juli zu verm. Näheres 2. St. 7818, 51224

D 5, 4

1. St., 4 Zimmer, Küche, Bad und Speisek. f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

D 6, 7/8

1. St., 6 Zimmer, Küche, Bad, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

D 7, 19

2 Trepp., große 5 Zim., Bad, elektr. Licht, neu herger. f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

G 7, 13

Seitenbau, 5 Zimmer und Küche zu vermieten. 50524

H 2, 7a

8 Zimmer und Küche, 2 Zimmer und Küche auch zu Laden geeignet, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

H 3, 8

1. Juli zu vermieten. Zu erfragen: Weitzer, L 3, 3b, Tel. 604

H 4, 16/18

5 Zim. u. Bad, neu herg. f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

H 7, 15

5 oder 4 Zimmer mit Bad zu vermieten. 50629

H 7, 15

5 oder 4 Zimmer mit Bad zu vermieten. 50629

K 1, 13

5 Zimmer, Bad, neu herg. f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

K 3, 9

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Schnabrocken Gelee-Nimboran 1/2 Pfd. 40 Pl. Sauer Bonbons oder Himbeer-Bonbons 1/2 Pfd. 38 Pl. Zitronensaft (Brause-Würfel) - Paket 12, 7 Pl. Escalypus Menthol-Bonbons 5 Pakete 40 Pl.

Warenhaus KANDER G. m. b. H. Mannheim

Ergebnis Kola-Bonbons sehr erischend 25 Pl. Milch- und Mokka-Block-Schokolade 50 Pl. Haushalt-Schokol. 45 Pl. Milch-Schokolade grosse Tafel 70 Pl.

Rahm 1/2 Liter-Flasche 1.05 „Spiema“ Kaffeebohnen 1/2 Pfd. 80, Kornkaffee Pfd. 38 Sago Pfd. 63, Grünkern Pfd. 75, Mischobst Pfd. 1.25 Rosinen, Korinthen 1/2 Pfd. 70, Mandeln 1/2 Pfd. 80 Pl. Backpulver, Vanillezucker 8 Pakete 28 Pl. Rote Grütze, Puddingpulver 5 Pakete 15 Pl. Gelatine, rot Pfd. 3.— Gelatine, weiss Pfd. 2.40

Cervelat und Salami, Leberwurst, Schwarzenmagen gegen Fleischmarken

Oeisardinen, norwegische . . . Dose 1/2 Pfd. 1.75, 1.50 Oeisardinen, norwegische . . . Dose 95, 50, 45 Pl. Sardinen in Tomatensauce . . . Dose 75, 50 Pl. Heringe in Tomaten Dose 1.20, 75 Pl., in Öl 1.30 Heringe in Senfsauce . . . 1 Pfd. Dose 1.60 Makrelen in Tomaten Dose 1.25, in Bouillon 1.10 Sardellen in Gläsern . . . 1.00, 75, 55 Pl. Anchovy-Paste . 70, 40, 20 Pl., Senf . Tube 30 Pl.

Gemischte Marmelade Gruppe IV . . . Pfd. 40 Pl. Eimer von ca. 20 Pfd. brutto für netto Pfd. 38 Pl. Bouillon-Würfel . . 10 Stück 28 Pl., 100 Stück 2.50 Grieß, Erbison, Zucker, Mehl gegen Marken Himbeersaft, Erdbeersaft, garant. rein 1/2 Flasche 1.80 Kirschsaff, garant. rein 1/2 Fl. 1.75, 1/2 Fl. 95 Pl. Johannisbeerwein Pl. 95 Pl. Apfelwein Pl. 75 Pl.

Frische Gemüse, Salat, Gurken, Früchte stets la. frisch vorrätig zum billigsten Marktpreis

Anchovy 1/2 Pfd.-Glas 85 Pl., Muschelpaste D. 1.25 Pudding in Dosen für Feldpost . . . Dose 90 Pl. Mirabellen 2 Pfd.-D. 1.30, Birnen 2 Pfd.-D. 90 Pl. Preiselbeeren 2 Pfd.-D. 1.45, Apfelsmus 2 Pfd.-D. 1.25 Riesen-Lachsheringe . . . . . Stück 52 Pl. Geräucherter Schellfische große . . . . . 50 Pl. Kräuterkäse . . . . . Stück 30, 20 Pl. Auslandskäse eintreffend

K 1, 22, Breitestr.

schöne 5 Zim.-Wohnung mit Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen: 4. St. 20745

K 3, 16

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

L 4, 10

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

L 8, 1

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

L 13, 6

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

L 13, 14

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

L 14, 5

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

L 14, 8

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

M 2, 17

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

M 4, 5

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

M 7, 22

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

N 2, 2

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

N 3, 13

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

N 7

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

N 7, 1

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

O 6, 10

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Reubau.

Q 1, 5-6

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

R 3, 1

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

R 7, 30

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

S 4, 16

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

R 3, 1

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

R 7, 30

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

S 4, 16

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

S 6, 21

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

U 3, 24

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

U 3, 25

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

U 4, 1

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Friedrichsring U 6, 12a

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

U 6, 10

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

U 6, 14

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

U 6, 10

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

U 6, 10

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

U 6, 10

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

U 6, 10

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

U 6, 10

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

U 6, 10

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

U 6, 10

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

U 6, 10

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

U 6, 10

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

U 6, 10

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Diesterwegstr. 4

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Emil Heckelstr. 12

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Emil Heckelstr. 18

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Friedrichsstraße 18

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Gontardstr. 29

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Gontardstr. 29

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Kirchstr. 10

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Karl Ludwigstr. 17

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Kobellstraße 23

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Langstr. 31

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Reubau-Lindenhof

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Reubau-Lindenhof

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Reubau-Lindenhof

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Reubau-Lindenhof

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Reubau-Lindenhof

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Reubau-Lindenhof

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Reubau-Lindenhof

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Reubau-Lindenhof

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Reubau-Lindenhof

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Reubau-Lindenhof

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Bartring 2

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Prinz-Wilhelmsstr. 25

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Prinz-Wilhelmsstr. 25

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Prinz-Wilhelmsstr. 25

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Prinz-Wilhelmsstr. 25

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Prinz-Wilhelmsstr. 25

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Prinz-Wilhelmsstr. 25

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Prinz-Wilhelmsstr. 25

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Prinz-Wilhelmsstr. 25

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Prinz-Wilhelmsstr. 25

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Prinz-Wilhelmsstr. 25

1. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, f. ein n. Näheres 2. St. 7818, 51224

Prinz-Wilhelmsstr. 25</

